Donnerstag, 9. November 1922. | Einzelnummer 50 Mark. | 51. Jahrgang. Nr. 254.

Bezugspreis monatlich M
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsboten 800.—
am Postamt ... 880.—
ins Ausland 200 deutsche M.

Fernsprecher: 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis:
f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ..... 40.— M.
Reklameteil. 140.— M.
Für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 15.— d. M.
" Reklameteil 50.— d. M.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

16 Senatswahl am 12. November! 16
Deutsche in Stadt und Land stimmen für Liste 16

Wahllügen.

„Am meisten gelogen wird im Kriege, vor den Wahlen und nach der Jagd." Das ist eine alte, bewährte Wahrheit. Sie wird durch das, was wir jetzt um uns herum sehen, in vollem Umfange bestätigt.

Aus einem Dorf im Kreise Adelnau geht der Schriftleitung des „Pos. Tagebl." folgendes Schreiben zu:

„Ich übersende Ihnen in der Anlage ein Flugblatt, das hier die Evangelischen fangen sollte. Der von Schlesien abgetretene Teil ist vorwiegend evangelisch und, wenn auch z. T. polnisch sprechend, gut deutsch gesinnt. Daß bei der Wahlagitation gelogen wird, ist nicht neu. Aber daß man zu betrügerischen Mitteln greift, wie zu beifolgendem Wahlzettel, ist doch unerhört. Von einigen infolgedessen ungültigen Stimmen habe ich gehört, aber weil wir noch rechtzeitig aufklären konnten, ist der Schaden nicht groß. In unserem Dorf sind folgende Stimmen abgegeben: Nr. 1 — 2; 8 — 27; 16 — 450. Im Nachbardorf: Nr. 1 — 3; 7 — 7; 8 — 8; 16 — 250. Trotz der niederträchtigen Gegenagitation. Vielleicht sagen Sie ein paar kräftige Worte zu dieser Betrügerei."

Das Flugblatt, von dem in diesem Schreiben die Rede ist, sieht so aus:

Wie wählt der Evangelische?

Am 5. und 12. November sollst Du Deine Stimme zu den Sejm- und Senatwahlen abgeben!

Da treten nun an Dich, Evangelischer, Pharisäer und Versucher heran, die Dich mit gleißnerischen Worten betören wollen und um ihrer selbstsüchtigen Zwecke willen Dir Unheil bringen!

Denn siehe hin und achte auf die Namen derer, die sich zusammengetan haben, um Deine Stimme für ihr heuchlerische Liste Nr. 16 zu gewinnen:

Sie preisen sich als Evangelische und Deutsche und sind doch fast alle Juden, Russen und Ruthenen!

Willst Du also mit Deinem Scherflein dazu beitragen, daß Juden, und dazu noch polnische Juden, die Gewalt über Dich bekommen?

Willst Du also, daß russische Bolschewiken Dir Dein Eigentum entreißen und Deine Kinder zu Menschenfressern erziehen?

Willst Du endlich Deine polnischen Mitbürger, indem Du ihre grimmigsten Feinde, die Juden und Bolschewiken, wählst, auf das Empfindlichste reizen und gegen Dich empören?

Du sagst, es gäbe doch auch Evangelische auf dieser Liste!

Es stimmt. Wer aber ist es? Wer vermochte es mit jüdischen Schiebern und russischen Agitatoren sich ruhigen Gewissens zu verbinden?

Nur die Herren Großgrundbesitzer und Rübenbarone, die um ihre Rittergüter zittern und Dich um Dein Anteil, das Dir aus der Agrarreform zukommt, prellen wollen!

Diese Gesellen aus aller Herren Welt, Großgrundbesitzer, Juden, Ruthenen und Russen, mit ihrer Judas-Liste Nr. 16, sind Deine ärgsten Feinde und lügnerischen Verführer!

Wahre Dein Gewissen, Dein reines Gewissen eines guten Evangelischen, und weise die Liste 16 von Dir, wie Du Raupengezücht vom Stamme Deines Obstbaumes schüttelst!

Die Liste Nr. 16 will Dich betören und betrügen!

Willst Du Dein Glück und Deine Ruhe, so gib Deine Stimme nicht der Liste 16!

Die Evangelische Gemeinschaft Polens.

Diesem phantasievollen Flugblatt war ein etwa 8 × 10 Zentimeter Zettel beigelegt, auf dessen Vorderseite sich die Zahl 16 befand, während die Rückseite so aussah:

> **Stimmzettel für Evangelische**
>
> (Bei der Wahlkommission abzugeben.)

Was ist die „Evangelische Gemeinschaft Polens"?

Wir wissen es nicht. Wir sehen aber, daß hier einmal ein ganz plumper Versuch ans Tageslicht gekommen ist, durch den der Liste des Minderheitenblocks Stimmen abspenstig gemacht werden sollten. Zum Glücke ohne Erfolg. Das zeigen die in dem wiedergegebenen Schreiben angeführten Zahlen. Dem lügnerischen Flugblatt zum Trotz hat in beiden in Betracht kommenden Dörfern die weitaus größte Mehrheit der Wähler für die Liste des Minderheitenblocks gestimmt.

So muß es auch bei den Wahlen zum Senat am kommenden Sonntag sein.

Laßt euch durch solche niederträchtigen Lügen wie die, mit denen in diesem Flugblatt gearbeitet wird, nicht beirren!

Der Minderheitenblock dient nicht einer einzelnen Konfession, auch keinem einzelnen Stande oder Berufe, er ist an sich nicht die Partei der Evangelischen, der Katholiken oder der Juden, er hat mit den Bolschewiken ebensowenig zu tun wie mit den Menschenfressern und den Okazisten, er steht nicht im Solde der „Großgrundbesitzer und Rübenbarone", — aber er ist:

Die Vereinigung aller derer, deren Ziel die völlige Gleichberechtigung aller Staatsbürger Polens ist und die Beseitigung aller Ausnahmegesetze und Verordnungen, durch die irgend eine nationale oder konfessionelle Minderheit in Polen benachteiligt wird.

Daher lautet die Parole am kommenden Sonntag sowohl für die Evangelischen als auch für die deutschen Katholiken und auch für die Juden:

Liste 16.

Die Stimmenzahl in Südposen.

Im **Bezirk Pleschen** wurden 3719 Stimmen für die Liste 1, 4 für die Liste 2, 5403 für die Liste 7, 4946 für die Liste 8, 180 für die Liste 14 und 1011 für die Liste 16 abgegeben. Im **Bezirk Ostrowo** fielen 2530 Stimmen auf Liste 1, 506 auf Liste 2, 4784 auf Liste 7, 10 600 auf Liste 8, 8452 auf Liste 14, 439 auf Liste 16. Im **Kreise Schildberg** erlangte die Polnische Volkspartei die meisten Stimmen, nämlich 6673. An zweiter Stelle kommt die Liste 8 mit 4176 Stimmen. Für Liste 7 wurden 2873 Stimmen abgegeben. Liste 16 erlangte 2047 Stimmen, Liste 2 nur 5, während auf die Liste 14 keine Stimme fiel. **Kreis Adelnau:** Liste 1 — 1390 Stimmen, Liste 2 — 41, Liste 7 — 2478, Liste 8 — 9341, Liste 14 — 138, Liste 16 — 4465. **Kreis Kempen:** Liste 1 — 4252, Liste 2 — 6, Liste 7 — 5052, Liste 8 — 9882, Liste 14 — 8, Liste 16 — 3692. Im **Bezirk Jarotschin** erlangte die meisten Stimmen die Liste 7, nämlich 10 349. An zweiter Stelle kommt die Liste 8 mit 5508 Stimmen. Die dritte Stelle nimmt die Polnische Volkspartei (Liste 1) mit 4395 Stimmen ein. 949 Stimmen wurden für Liste 16 abgegeben, 31 Stimmen fielen auf Liste 2 und 28 auf Liste 14. **Bezirk Koschmin:** Liste 1 — 2739, Liste 2 — 0, Liste 7 — 5514, Liste 8 — 4932, Liste 14 — 133, Liste 16 — 1142. **Bezirk Krotoschin:** Liste 1 — 2547, Liste 2 — 0, Liste 7 — 5043, Liste 8 — 7035, Liste 14 — 312, Liste 16 — 1499. **Bezirk Gostyn:** Liste 1 — 4330, Liste 2 — 2, Liste 7 — 7533, Liste 8 — 7205, Liste 14 — 207, Liste 16 — 1146. Werden die angeführten Ergebnisse zusammengezählt, dann zeigt sich, daß die Liste 8 die erste Stelle einnimmt. An zweiter Stelle steht die Liste 7. Dann folgt die Liste 1 vor der Liste 16.

Das Ergebnis in Dirschau.

Dirschau, 7. November. Nach dem endgültigen nichtoffiziellen Resultat der Wahlen im Bezirk **Dirschau** fallen auf die Liste der Chjena 4 Mandate und auf die Liste der Nationalen Arbeiterpartei 1 Mandat. Gewählt sind mithin von der Liste 8: Korfanty, Wałaszyna, Bobowski und Szurmowski, von der Liste 7 Adam Chądzyński. Das schlechte Ergebnis für Liste 16 ist auf Rechnung der gemeinen, jede Grenze des Anstandsgefühls überschreitende Agitation der Hyäne gegen Prälat Klinke zurückzuführen. Leider half dabei die gewissenlose „deutsche" „Weichselpost", ein Blatt, zu dessen Ausrottung jeder Deutsche nach Kräften beitragen sollte.

Aus Ostgalizien.

Warschau, 7. November. Im Bezirk **Tarnopol** hat nach dem Wahlergebnis die Liste 1: 5 Mandate, die Liste 8: 2 Mandate errungen. Die Zionisten erzielten 2 Mandate und die Wyzwoleniegruppe je ein Mandat. Im Bezirk **Stanislawow** haben die Zionisten 2 Mandate, die Ukrainer 2 Mandate, die Chjena 2 Mandate und die Sozialisten 1 Mandat durchgebracht.

Lemberg 7. November. Im Bezirk 51. der die Kreise **Lemberg** Jaworów, Cieszanów Rawa, Ruska Żółkiew, Sokal umfaßt sind 40 883 Stimmen für die Liste 1, 13 968 für die Liste 8 5536 für die Liste 12 (Polnisches Zentrum), 12 223 für die Liste 17 (Zionisten) abgegeben worden.

Krakau, 7. November. Im **Bezirk 45** (Tarnów usw.) wurden ebenfalls die meisten Stimmen für die Liste 1 (Poln. Volkspartei) abgegeben, 88 552 Stimmen. Die zweite Stelle nimmt die Liste 12 (Polnisches Zentrum) mit 28 064 Stimmen ein. Das Ergebnis im Bezirk 44 (Kreis Limanowo usw. mit Ausnahme von Nowy Sącz) weist ebenfalls eine Stimmenmehrheit für Liste 1 auf, Bezirk 46 (Kreis Jasło usw. mit Ausnahme von Strzyżowo) und Bezirk 43 (Kreis Wadowice usw.) ebenfalls. Dagegen ist im Bezirk 42 (Olkusz, Miechów usw. mit Ausnahme von Krakau) ein Wahlsieg der Sozialisten zu verzeichnen (46 317 Stimmen) die zweite Stelle nimmt Liste 8 mit 37 972 Stimmen, die dritte Stelle die Liste 3 (Wyzwolenie-Gruppe) mit 36 157 Stimmen ein.

Der Ministerpräsident zu den Wahlen.

Warschau 7. November. Ministerpräsident Nowak hat in einer Journalistenunterredung erklärt, daß auf Grund von Berichten aus dem gesamten Staatsgebiet festgestellt werden muß, daß die Wahlen hinsichtlich der Ruhe und der öffentlichen Sicherheit einwandsfrei vor sich gegangen sind. Die Meldungen aus allen Bezirken zeugen von der Tatsache ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung an der Abstimmung. In manchen Bezirken reichte die Zahl der Wähler an 100 v. H.; in vielen Bezirken überstieg sie 80 v. H., was davon zeugt, daß die Bevölkerung ihre Pflicht kennt. Ebenso muß auf die sehr zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung mit nichtpolnischer Nationalität hingewiesen werden. Vom Standpunkte des Staates betrachtet, ist das eine günstige Tatsache, die die verschiedenen und feindseligen Legenden umwirft, die im Auslande gern verbreitet werden. Zum Schluß erklärte Ministerpräsident Nowak: Es wird Aufgabe der Regierung sein, **das Staatsschiff möglichst geschickt bis zum neuen Sejm zu lenken und nach der Präsidentenwahl das Rücktrittsgesuch in seine Hände zu legen.**

Die Erfolge der Minderheiten.

Nach den bisherigen Berechnungen werden in dem neuen Sejm 68 Kandidaten des Minderheitsblockes einziehen und zwar: 17 Deutsche, 21 Juden und 30 Slawen. Dazu kommen noch an Minderheitskandidaten 12—15 Zionisten aus Ostgalizien und 4 ukrainische radikalen Bauern, so daß im ganzen 84—88 Kandidaten der Minderheiten im neuen Sejm sitzen werden.

Im ganzen wird die Rechte etwa 114 Sitze, die Linke 58—62 erobern. Es ist also kein Gedanke daran, daß die Rechte gegenüber einer etwaigen Vereinigung der Linken mit den Minderheiten, die zusammen 142 Abgeordnete umfassen, jemals einen Erfolg haben könnte. Den nationalen Minderheiten fällt die Entscheidung in allen wichtigen Fragen des polnischen Staates zu.

In den größeren Städten haben bisher folgende Resultate die größte Wahrscheinlichkeit:

Warschau: Rechtsblock 7 Mandate, Sozialisten 3 Mandate, Minderheitsblock 2 Mandate, Jüdische Volkspartei und Kommunisten je 1 Mandat. **Posen:** Rechtsblock 4 Mandate. **Krakau:** Rechtsblock 2, Sozialisten 1, Zionisten 1. **Lemberg:** Rechtsblock 2, Zionisten 1, Sozialisten 1 Mandat. Aus **Wilna** liegen nur wenige Meldungen vor, ebenso aus dem Wilnaer Landkreise. Vermutlich werden sich dort Rechtsblock, Demokraten und Minderheitenblock ziemlich gleichstellen und die Mandate teilen. Im Kreise **Bialystok** überwiegt der Minderheitenblock weit. In **Lodz** dürfte der Rechtsblock 3 Mandate haben, die nationalen Arbeiter und der Minderheitenblock je 2. In der Wojewodschaft Schlesien dürfte der Rechtsblock 8 Mandate gewinnen, die Deutschen 5, die nationalen Arbeiter und die Sozialisten je 2. In Ostgalizien kam es verschiedentlich zu Ruhestörungen. Zwei ukrainische Wahlkandidaten der polenfreundlichen Gruppe im Kreise Stanislau wurden ermordet. In Tarnopol und Umgebung kam es zu Ausschreitungen, die vom Militär unterdrückt wurden. Die Wahlen wurden jedoch auch dort nicht gestört.

In **Bromberg** ist die Wahl des deutschen Kandidaten Graebe gesichert, die des zweiten Kandidaten Pankratz noch unentschieden. In **Thorn** ist Daczko, in Samter Naumann gewählt, in **Dirschau** brachte der Block infolge vielfacher Wahlenthaltungen keinen Kandidaten durch. Ebenso auch in **Ostrowo** nicht.

Der Minderheitenblock und vor allem auch die Deutschen haben allen Anlaß, mit Befriedigung auf das Wahlergebnis zu blicken, denn die deutsche Vertretung im neuen Sejm wird weit zahlreicher und besser sein, als im verflossenen Sejm.

*

Das Mandat der Erzbischöfe.

Der Neuen Züricher Zeitung wird aus Oppeln gemeldet, daß Erzbischof Teodorowicz und Fürstbischof Savieha sich an den apostolischen Stuhl unter Vermittelung des päpstlichen Nuntius gewendet haben mit der Bitte, das Verbot ihrer Kandidatur für den Senat zurückzuziehen.

Pressestimmen zur Wahl.

Der **„Kurjer Poznański"** verbreitet sich unter der Überschrift „Sieg in den Städten" über das Wahlergebnis. Nachdem er die Erfolge der 8, soweit sie bisher zu übersehen sind, geschildert hat, fährt er fort: „Bemerkenswert ist es, daß die Wähler nur gestimmt haben für Parteien mit klarem politischen Gesicht. Alle Arten von vermittelnden Richtungen, alle Zentrums haben nichts gewonnen. In Warschau, wo doch ziemlich bedeutende Leute kandidierten, wie Herr Bukowiecki von der Liste der Staatsunion oder Herr Ponikowski von der Liste der Skulski-Partei, haben sie nicht eine hinreichende Zahl von Stimmen bekommen, um ein einziges Mandat zu gewinnen. Die öffentliche Meinung fordert eine klare und ausgesprochene Politik, sie weiß, daß in Polen in Wirklichkeit nur zwei politische Lager existieren und daß eins von ihnen die Regierung im Lande haben muß. Die Linke, die von Ideologie lebende P. P. S., hat ihre ganze Unfähigkeit gezeigt, durch die sie Polen in den Ruin und in Zerrüttung führt. Die Stimme der Allgemeinheit beweist, daß sie sich von ihr abwendet und verlangt, daß an das Staatsruder die nationalen Elemente kommen." Sodann erklärt der „Kurjer", daß er die Hoffnung hegt, daß die Herren Skulski, Rosset und andere die Konsequenzen ziehen und von jetzt ab mit der Rechten gehen werden.

Die prompte devoteste Antwort erteilt die **„Gazeta Poznańska"**, das Organ der Stadtbürgerpartei, die hier in Posen so schlecht abschnitt. Das Blatt erklärt zu Beginn seines Leitartikels: „Im Vordergrunde des Interesses stehen heute die Wahlen, die über die künftige Einrichtung dieses Staates entscheiden und darüber, ob unsere Existenz dauerhaft sein wird oder ob wir weiter ins Verderben rollen werden. Fast unsere ganze Gesellschaft, soweit sie ein gesundes Empfinden hat und soweit sie frei ist von den demoralisierenden Einflüssen des Judentums, glaubt daran, daß allein die Rechte und ihre Politik den Hort unserer Zukunft bilden kann, daß aber der Sieg der Linken und der Juden unsere ärgste Niederlage bedeuten würde." Angesichts einer solchen Überzeugungstreue der „Gaz. Pozn." erscheint es seltsam, daß die Partei eine eigene Liste aufstellte, die doch unter Umständen den Rechtsparteien ein Mandat hätte entziehen können.

Der **„Dziennik Poznański"** betont ebenfalls den Mißerfolg der „farblosen, programmlosen Listen der Stadtbürgerpartei, des Zentrums, der Staatsunion usw." Die hätten nur dazu beigetragen, die polnischen Stimmen zu zersplittern und hätten dadurch

die Eroberung von Mandaten den verschiedenen nationalen Minderheiten erleichtert. Ein klassisches Beispiel bilde Warschau, wo die 26 000 polnischen Stimmen, die erfolglos für die Listen 10 und 12 abgegeben wurden, es den Juden ermöglichten, zwei Mandate mehr zu erobern. „Die Juden", so fährt der „Dziennik" fort, „gingen zu den Wahlurnen solidarisch in den für uns am meisten bedrohten Kreisen. So vereinigten sie in Ostgalizien ihre Stimmen auf die zionistische Liste Nr. 17, in den östlichen Bezirken gingen sie wie ein Mann unter dem Zeichen der Liste der nationalen Minderheiten (Nr. 16), in Oberschlesien stimmten die Juden solidarisch mit den Deutschen für Liste 16, während sich dort die polnischen Stimmen auf vier Listen zersplitterten. Erwähnenswert ist außerdem die schwache Beteiligung des polnischen Elements an den Wahlen in Schlesien. Für die Listen der nationalen Minderheiten gaben in Schlesien auch die Kommunisten ihre Stimme ab. Die geschlossene solidarische Teilnahme des Judentums an den Wahlen und die Zersplitterung der polnischen Stimmen auf mehrere, oft radikale Listen, brachte in vielen Wahlbezirken Kongreßpolens und Galiziens mehr nach Osten bittere Enttäuschungen, namentlich durch die Vermehrung der jüdischen Mandate." In folgendem behauptet der „Dziennik", daß sich die Bevölkerung, je mehr sie nach Westen zu wohne, desto aufgeklärter gezeigt habe, indem sie für die Liste 8 stimmte. „Je weiter nach Osten aber, desto größere Zerstückelung der Stimmen, ein desto fatalerer Wahlausgang, ein desto mächtigerer Sieg der Juden und der fremden Elemente."

Über die Erfolge des Blockes der nationalen Minderheiten schreibt die Warschauer jüdische Zeitung „Nowiny Codzienny": „Über die allgemeine Physiognomie des künftigen Sejms können wir noch nicht sprechen. Es scheint jedoch, daß die chauvinistische Rechte in ihm trotz allem nicht eine unbedingte Mehrheit besitzen wird, obgleich in den größeren Städten die Chjena einen unbestreitbaren Sieg davongetragen hat. Der gestrige „Kurjer Warszorny" sieht voraus, daß nur eine demokratisch-linke Mehrheit möglich sein wird — gegen die Chjena und die nationalen Minderheiten. Wir haben hier einen kleinen Vorgeschmack davon, worauf wir rechnen können von seiten der — Linken. Ein um so größerer Sieg ist also der Erfolg unseres Blockes und um so leichtsinniger und unverantwortlicher ist die Taktik der Partei der Folkisten (Liste 17) und der jüdischen sozialistischen Gruppen, die zwar selbst, abgesehen von Herrn Prylucki, in Warschau überall schmähliche Niederlage erlitten, aber durch die Zersplitterung der jüdischen Stimmen manches Mandat dem Blocke entzogen."

Die „Rzeczpospolita" schreibt über die Wahlen speziell in Oberschlesien: „Die bisherigen Ergebnisse stellen vor allen Dingen die traurige Tatsache fest, daß ungefähr 40 Prozent der Wahlberechtigten nicht wählten, und daß sich der Abstimmung vorzugsweise die Polen enthielten. Die Deutschen gingen größtenteils zu den Wahlen und stimmten solidarisch für die Liste der Minderheiten. Die deutschen Sozialisten, obgleich sie anfänglich eine gemeinsame Liste mit den Anhängern Drobners (Liste 24) aufgestellt hatten, verboten im letzten Augenblicke ihren Mitgliedern, für diese zu stimmen, und stimmten für Liste 16. Auch die Kommunisten stimmten größtenteils für die Liste der Minderheiten. So läßt die bisherige Zählung der Stimmen befürchten, daß die Deutschen mehr Mandate gewinnen, als sie gehofft hatten, nämlich fünf, und zwar im ersten Wahlkreis 1, im zweiten und dritten je 2. Es ist dies dadurch erklärlich, daß die Deutschen einheitlich zu den Wahlen gingen, während die Polen für vier Parteien stimmten. Unter diesen polnischen Parteien gewann der christliche Verband der nationalen Einheit die meisten Stimmen, darnach die N. P. R. und die P. P. S. Von diesen steht im Wahlbezirk Pleß-Rybnik an zweiter Stelle die N. P. R., im Wahlbezirk Kattowitz-Ruda die P. P. S.

Ministerrat.

Der Ministerrat erledigte in seiner Sitzung vom 6. d. Mts.

die Verordnung über den Vorbereitungsdienst der Konzeptbeamten der Generalprokuratur,

den Antrag des Landwirtschaftsministers über die provisorische Belassung des Ausschusses für Fischerei in Posen,

den Antrag des Eisenbahnministers, dem Magistrat der Stadt Dirschau Eisenbahngelände zu verkaufen,

den Antrag des Schatzministers, die Verordnung über den Zwang zur Feuerversicherung auf das Wilnaer Gebiet auszudehnen,

ferner in Sachen der Veränderung der Statuten der Landbank in Sachen der Finanzhilfe für die „Landesverbände" des ehem. preußischen Anteils,

den Antrag des Innenministers um Anschluß der Gemeinde Slawatnica an den Kreis Włodawa,

den Antrag des Ministers für öffentliche Arbeiten in Sachen der Ernennung eines Mitgliedes der polnisch-rumänischen Kommission, die durch den Handelsvertrag festgesetzt ist.

Ferner wurde vom Ministerrat die Rechenschaftslegung des Prof. Askenazy, des Delegierten der polnischen Regierung beim Völkerbund, angehört.

Beratungen über die Beamtenbesoldung.

Warschau, 7. November. Die Arbeiten in der Frage der Besoldung der Beamten sind im Gange. Der interministerielle Ausschuß, der einen Entwurf ausgearbeitet hat, nimmt gegenwärtig in Berücksichtigung das vom Verband der Staatsangestellten vorgebrachten Wünsche Änderungen vor.

General Haking und Pluciński in Warschau.

Warschau, 7. November. Der „Kurjer Por." meldet: Der Oberkommissar für Danzig, General Haking, ist in Warschau eingetroffen. Um 1½ Uhr nachm. gab Außenminister Narutowicz zu Ehren des Generals ein Frühstück. Um 5 Uhr nachm. wurde der Kommissar vom Staatspräsidenten empfangen.

Warschau, 7. November. Der polnische Generalkommissar in Danzig, Leon Pluciński ist in Warschau zwecks Erledigung laufender Angelegenheiten eingetroffen. Er wird einige Tage in der Hauptstadt verweilen.

Die Forderungen der Angora-Türken.

Am Montag trafen in Paris Nachrichten über neue Forderungen der Angoraregierung ein, die den Ernst der neuen Lage im Orient in vollem Umfange bestätigen.

Rifat Pascha, der Kommissar der Angoraregierung, hat den verbündeten Kommissaren in Konstantinopel durch Verbalnoten eröffnet, die Regierung in Konstantinopel sei fortan als Feind der Regierung der Türkei zu betrachten und Angora werde Beamte sowie Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Konstantinopel schicken. Die Anwesenheit der verbündeten Truppen in Konstantinopel erscheine unter diesen Umständen zwecklos und sei unnötig. Die Angoraregierung ersuche deshalb um sofortige Zurückziehung der verbündeten Truppen.

Rifat Pascha übermittelte den verbündeten Kommissaren eine zweite Note, in der die Angora-Regierung mitteilt, die Durchfahrt durch die Dardanellen werde künftig nur mit Genehmigung der türkischen Behörden gestattet sein, und zwar werde jeweils nur ein Schiff auf einmal zur Durchfahrt ermächtigt werden. Der Aufenthalt in den Meerengen werde den Schiffen künftig nur einen Tag gestattet sein.

Die verbündeten Kommissare haben diese Eröffnungen der Angora-Regierung zurückgewiesen mit dem Bemerken, daß bis Friedensschluß die Waffenstillstandsbedingungen, die Ende Oktober 1918 in Mudania unterzeichnet wurden, Geltung haben und folglich weder die Räumung von Konstantinopel noch eine Änderung des von den Verbündeten eingerichteten Regimes in den Meerengen in Frage kommen kann.

Einer englischen Meldung zufolge soll türkische Gendarmerie in die neutrale Zone bei Tschanak eingerückt sein, obgleich die verbündeten Kommissare die vorherige Verständigung mit der Angora-Regierung und Kontrollierung dieser Gendarmerie durch die Verbündeten gefordert hatten. Die durch die türkischen Noten geschaffene Lage wird als überaus ernst bezeichnet.

Die Lage in Konstantinopel.

Die „Chicago Tribune" meldet aus Konstantinopel, daß Rifaat Pascha den Senat habe schließen lassen. Gleichzeitig habe er bekannt gegeben, daß Konstantinopel von jetzt an gemeinschaftlich mit den übrigen türkischen Provinzen verwaltet werde. Die Zensur ist aufgehoben worden. Bei den Demonstrationen für die Republik mußte die interalliierte Polizei von den Waffen Gebrauch machen. Es gab viele Tote und Verwundete. Der Sultan hat den englischen Oberkommissar gebeten, ihn zu besuchen. Der englische Oberkommissar ist darauf am Montag nachmittag um 2 Uhr im Sultan-Palast eingetroffen, der von den englischen Truppen bewacht wird. Der Sultan hat einen Aufruf an das türkische Volk gerichtet, worin er das Gerücht dementiert er sei abgedankt. Nachdem der Sultan die Demission des Kabinetts angenommen hatte, bat er den Großwesier und die zurücktretenden Minister, wenigstens die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Die Stimmung in London gegen Kemal.

London, 8. November. Das „Foreign Office" prägt bezüglich der Orientfrage heute noch den Ausdruck „ausgesprochen schwer". Die Minister, welche sich noch auf Wahlreisen befinden, sind sämtlich aufgefordert worden, nach London zurückzukehren. Die Orientkrise hat alles Interesse an den bevorstehenden Wahlen verdrängt. Alle Blätter fordern die Regierung auf, fest zu bleiben und Kemals Forderungen nicht zu erfüllen.

Frankreich und die Lage im Orient.

Paris, 8. November. Der Ministerrat, der gestern vormittag unter Millerands Vorsitz stattfand, hat sich mit der Lage im Orient beschäftigt. Das amtliche Kommuniqué hierüber betont, daß Frankreich in engem Zusammenwirken mit England und Italien gegen das Vorgehen der türkischen Nationalisten und gegen die türkischen Übergriffe mit aller Energie auftreten werde. Die verbündeten Kommissare in Konstantinopel haben ihre Regierungen um die Ermächtigung ersucht, zur Aufrechterhaltung der Ordnung den Belagerungszustand zu verkünden. Es ist zu erwarten, daß die verbündeten Regierungen beschließen, die Kommissare zur Proklamierung des Belagerungszustandes zu ermächtigen. Man nimmt in Paris an, daß die verbündeten Truppen stark genug sind, um im Verein mit den Kriegsschiffen etwaige türkische Erhebungsversuche zu unterdrücken. Immerhin wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Entsendung von Verstärkungen erforderlich sein wird. Es scheint sich zu bestätigen, daß die 5000 Mann starke Sultangarde zu den Nationalisten übergegangen ist. Die verbündeten Regierungen haben die Zurückweisung der ersten türkischen Forderungen durch die verbündeten Kommissare bestätigt und bestehen auf entschiedener Ablehnung aller Versuche einer türkischen Einmischung in die Befugnisse, die nach dem Waffenstillstand den Verbündeten zustehen. Von der Halbinsel Gallipoli kommen Berichte, daß dort auf einer Reihe von Segelschiffen eine große Anzahl kemalistischer Soldaten gelandet wurde. Das Ziel der Kemalisten scheint zu sein, die Abwesenheit der Kriegsschiffe zu benutzen, um sich der Stadt Gallipoli zu bemächtigen, in der die griechischen Zivilbehörden noch ihren Sitz haben.

Der erweiterte Rapallovertrag.

Am Sonntag vormittag wurde in Berlin der Vertrag über die Ausdehnung des Rapallovertrags auf die Sowjetrußland verbündeten Republiken Ukraine, Weißrußland, Georgien, Armenien, Asserbeidschan und Tschita unterzeichnet.

Über den Inhalt des Vertrages in seiner neuen Form wird gemeldet:

Der Vertrag umfaßt 9 Artikel. Im ersten Artikel wird generell die Ausdehnung des Rapallovertrages auf die 6 mit Sowjetrußland verbündeten Republiken Ukraine, Georgien, Armenien, Asserbeidschan und Tschita und die Republik des fernen Ostens festgelegt. Artikel 2 behält sich die Feststellung und Verrechnung derjenigen Forderungen vor, die zwischen der deutschen Regierung und der ukrainischen Regierung nach Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und der Ukraine entstanden sind. Artikel 3 regelt den Rechtsschutz der Angehörigen der vertragschließenden Teile. Er betont, daß deutschen Reichsangehörigen, die sich in das Gebiet der mit Sowjetrußland verbündeten Staaten begeben oder sich dort aufhalten, die Unverletzlichkeit ihres gesamten mitgeführten oder auf dem Boden der mit Sowjetrußland verbündeten Staaten erworbenen Eigentums gewährleistet werden soll. Für die Ausfuhr des in den Sowjetrußland verbündeten Staaten erworbenen Vermögens sind, soweit nicht besondere Vereinbarungen getroffen werden, die Gesetze und Vorschriften der Sowjetrußland verbündeten Staaten maßgebend. Nach Artikel 4 sind die Angehörigen der mit Sowjetrußland verbündeten Staaten berechtigt, in denjenigen Orten, wo sich ihre diplomatischen Vertretungen oder ihre Konsularbehörden befinden, staatliche Handelsstellen einzurichten. Diese sind verpflichtet, alle Rechtshandlungen als verbindlich für sie anzuerkennen, die entweder der Leiter der Handelsstelle oder die von ihm beauftragten Personen, letztere im Rahmen der ihr erteilten Vollmachten, vornehmen. Artikel 5 stellt die Erleichterungen für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche einerseits und den mit Sowjetrußland verbündeten Staaten andererseits fest. Laut Absatz 1 werden die zwischen deutschen Reichsangehörigen, deutschen juristischen Personen oder deutschen Firmen einerseits und zwischen den betreffenden Sowjetregierungen oder ihren staatlichen Handelsstellen andererseits abgeschlossenen Verträge und deren wirtschaftliche Ausführungen nach den Gesetzen des Staates, mit dem sie abgeschlossen werden, behandelt und unterliegen der Gerichtsbarkeit dieses Staates. Diese Bestimmung erstreckt sich nicht auf die Verträge, die vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages abgeschlossen worden sind. Absatz 2 sieht vor, daß die oben erwähnten Verträge mit einer Schiedsklausel versehen werden können. Nach Artikel 6 gestatten die mit Sowjetrußland verbündeten Staaten Personen, die die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen oder verloren haben, sowie ihren Familien die Ausreise, falls sie nach Deutschland übersiedeln wollen. Artikel 7 enthält wie im Rapallovertrag die beiderseitige Verpflichtung, sich jeder Agitation und Propaganda zu enthalten. Artikel 8 betrifft die Kündigungsbestimmungen. Nach Artikel 9 soll der Vertrag ratifiziert werden und wird in Kraft treten, sobald die Ratifikationsurkunden ausgetauscht sind. Unterzeichnet ist der Vertrag von Freiherrn von Maltzahn sowie von W. Außen und N. Krestinsky.

Sowjetrußland.

Lenin-Hafen.

Wie die „Prawda" mitteilt soll der im vorigen Jahr begründete Hafen Lenkoran am Kaspischen Meer in Zukunft den Namen „Lenin-Hafen" tragen. Der Hafen wird, wie das Blatt hervorhebt, große Bedeutung für die Entwicklung Aserbeidschans und Transkaukasiens haben. Der Hafen von Gatschina in der Nähe von Petersburg trägt bereits den Namen Trotzkis. Eine große Lederfabrik ist nach Karl Liebknecht benannt worden. Ebenso hat die Stadt Hamburg ihren Namen aufgeben müssen, um der Erinnerung an den in Estland erschossenen bolschewistischen Agenten Kingisepp zu dienen.

Gegen die gemäßigte Sozialdemokratie.

Aus Moskau wird mitgeteilt, daß in der politischen Hauptverwaltung, d. h. in der früheren Tscheswytschaika das Projekt durchgesehen wird, alle „menschewistischen" Parteien in Rußland aufzuheben. In dieser Beziehung bestehen zwei Projekte: entweder Verschickung an die Grenzen des Landes oder Verbannung ins Ausland.

Kongreß der kommunistischen Genossenschaften.

In Moskau wurde ein Kongreß der kommunistischen Kooperativen eröffnet, an dem sich 14 Staaten beteiligen. Der Referent Kanzow berechnete, daß gegenwärtig in Rußland 241 Kooperativen bestehen. Es wurde beschlossen, an Lenin und Trotzki Begrüßungstelegramme abzusenden.

Deutsches Reich.

** **Gegensätze im Kabinett.** Die „Voss. Ztg." bestätigt die Richtigkeit der Gerüchte von dem Vorhandensein von Gegensätzen zwischen dem Kanzler und dem Reichsfinanzminister. Diese Gegensätze sollen sich im Zusammenhang mit den Verhandlungen mit der Reparationskommission herausgestellt haben und sollen jetzt so zugespitzt sein, daß sie kaum überbrückbar erscheinen. Das Merkwürdige dabei ist, daß der Frankreich genehmere Finanzminister Dr. Hermes gerade von den deutschen Parteien der Rechten unterstützt wurde und die Erfüllungspolitik Wirths aufs schärfste bekämpft. Der sozialdemokratische „Vorwärts" wiederum glaubt mitteilen zu können, daß die Franzosen besonders durch die Haltung des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Schroeder, verstimmt worden seien, der der Reparationskommission ungenügende Auskünfte gegeben hätte.

** **Scharfer Protest der verdrängten Deutschen.** Am Sonntag vormittag fand in Berlin ein Kongreß der Verdrängten statt. Der Kongreß vertrat mehrere Millionen von Übersee- und Auslandsdeutschen und stellte eine scharfe Protestkundgebung gegen die Behandlung der Auslandsdeutschen und Flüchtlingen in der Heimat dar. Man verlange keine volle Entschädigung für die erlittenen Verluste. Aber man erwartet eine andere Behandlung als jene, die man ihnen zuteil werden läßt. Im Verlauf der Versammlung wurden die neuen Zugeständnisse der Regierung bekannt gegeben. Der Kongreß steigerte sich schließlich zu einer stürmischen Kundgebung gegen die Haltung der Behörden und der Öffentlichkeit. Von den politischen Parteien waren nur die deutsche Volkspartei und die deutschnationale Partei vertreten und der Reichstag nur durch ein Mitglied der deutschnationalen Partei, durch den Abgeordneten Lawerenz, während die übrigen anwesenden Parlamentarier Landtagsabgeordnete waren.

** **Der neue sächsische Landtag.** Die Wahlen zum sächsischen Landtage, die als Prüfstein für die Stimmung der Wähler politischen Einfluß über Sachsen hinaus erhalten können, sind trotz der heftigen Agitation, die voranging, ruhig verlaufen. Dabei war die Beteiligung sehr rege und die Stimmenzahl aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums erhöhte sich fast durchweg. Das Gesamtergebnis bringt keine Überraschung. Die Verschiebung in den Fraktionsstärken ist minimal, sie beschränkt sich auf einen Sitz, den das Zentrum eingebüßt und die Kommunisten gewonnen haben. Die von den nichtsozialistischen Parteien erhoffte Mehrheit hat sich nicht ergeben. Andererseits haben die Sozialisten mit den Kommunisten keine wesentlich stärkere Mehrheit erreicht, als sie bisher schon besaßen. — Die Mandate für den neuen Landtag verteilen sich wie folgt: Sozialisten 40 (bisher 27 Sozialdemokraten und 13 Unabhängige), Kommunisten 10 (9), Deutschnationale 20 (20), Volkspartei 18 (18), Demokraten 8 (8), Zentrum 0 (1). Die Wahlbeteiligung im ganzen betrug 78 Prozent. Im ganzen Lande wurden abgegeben: Für Deutschnationale 490 122 (433 936), Volkspartei 474 042 (385 524), Demokraten 213 977 (159 709), Kommunisten 266 263 (177 388), Zentrum 15 730 (22 731), Vereinigte Sozialdemokraten 1 058 200 (873 683), Deutschsoziale 11 630 (6013), Wirtschaftspartei 5201 (17 725) Stimmen.

Die Hochzeit in Doorn.

Die Trauung des ehemaligen deutschen Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Reuß hat am Sonntag stattgefunden. Die standesamtliche Zeremonie fand am Vormittag im Schloß Doorn statt und war in zehn Minuten erledigt. Dann wurde in der großen Halle des Schlosses der sonntägliche Gottesdienst abgehalten, und im Anschluß daran vollzog der Potsdamer Hofprediger Vogel die kirchliche Trauung, wobei er seiner Ansprache den vom Kaiser ausgewählten Text zugrunde legte, den Vers 13 des Korintherbriefes „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen." Der Prediger benutzte diesen Gedanken, um von dem frühen Tode des ersten Gemahls der neuen Gattin des Kaisers zu sprechen und ebenso an den Tod der verstorbenen Kaiserin zu erinnern. Er nannte die Verstorbene eine Idealgestalt des christlich-germanischen Familienlebens. Der schwergeprüfte Gatte habe diesen Verlust, der auch im Volke mitempfunden worden sei, täglich und stündlich gefühlt, und es mußte nun die Lücke geschlossen werden und Trost, Sonne ins Haus gebracht werden. Das muß die Liebe tun. Während die Ringe der Neuvermählten gewechselt wurden, ertönte die Orgel leise und die Gemeinde sang einen neuen Choral. Es folgten dann Gebet, Segen und ein Schlußgesang während dessen das Paar die Halle verließ.

In einem Nebenzimmer wurden dann die Glückwünsche der Anwesenden entgegengenommen. Hierauf begab man sich zum Hochzeitsmahl. Nach dem ersten Gang erhob sich der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, und hielt den einzigen Toast. Er begrüßte in herzlichen Worten das neue Mitglied der Familie, brachte die Glückwünsche der Familie dar und leerte sein Glas mit den Worten: „Auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin!" Die Mahlzeit dauerte nur eine halbe Stunde. Dann entfernten sich die Gäste. Der ehemalige Kaiser trug die große feldgraue Generalsuniform, der Kronprinz die Uniform der Danziger Totenkopfhusaren mit den Generalsabzeichen, Prinz Heinrich die Uniform eines Großadmirals.

Freistaat Danzig.

** **Das Vorrecht des polnischen Handels in Danzig.** Überraschung und Bestürzung erregt in Danzig eine soeben ergangene Entscheidung des Völkerbundkommissars Generals Haking zugunsten Polens. Haking hat im Zusammenhang mit der Räumung eines Teiles der Holminsel für die militärischen Zwecke Polens Grundsätze aufgestellt, die für den Hafenausschuß maßgebend sein sollen bei der Verpachtung des ihm zugesprochenen früheren Reichs- und Staatseigentums. Diese Grundsätze betonen zuerst, daß nicht nur die Förderung, sondern auch die Heranziehung der polnischen Ein- und Ausfuhr durch den Danziger Hafen erforderlich ist, und daß polnische Ein- und Ausfuhrwaren mehr Förderung benötigen als Danziger Ein- und Ausfuhrwaren, weil erstens der polnische Handel für die Freie Stadt Danzig einen großen Vorteil biete und auf der anderen Seite für den Danziger Handel durch die Vermittlung der lange ansässigen Danziger Firmen ohnehin schon

Danziger Kurse vom 8. November.

Die polnische Mark in Danzig	53
Der Dollar in Danzig..	8200

Tendenz: schwächer.

gesorgt sei. Von diesen Voraussetzungen aus kommt General Haking schließlich zu der Anweisung an den Hafenausschuß, daß, wenn gleich geeignete Bewerber von Danziger und polnischer Nationalität bei der Verpachtung von Hafengelände aus dem Besitz des Hafenausschusses zur Auswahl stehen, dem polnischen Bewerber der Vorzug einzuräumen sei. — Der Danziger Senat, der hierin eine Benachteiligung des einheimischen Handels zugunsten des polnischen sieht, werde beim Völkerbund sofort Protest einlegen.

*† **Einführung einer Zollstatistik.** Wie bekannt ist, bestand seit längerer Zeit zwischen Polen und Danzig ein Konflikt über die Zollstatistik. Danzig hatte sich seinerzeit verpflichtet auf seinem Gebiet die diesbezüglichen polnischen Vorschriften in Anwendung zu bringen. Der Danziger Senat ist bisher dagegen. Gegenwärtig beabsichtigt er im Volkstag einen Gesetzentwurf über Einführung einer eigenen Zollstatistik im Gebiete des Freistaates einzubringen. Diese Frage befindet sich auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Volkstages.

*† **Einstellung von Wohnungsbau aus Geldmangel.** Infolge Geldmangels ist in den letzten Tagen der Bau von 500 neuen Wohnungen in Danzig mit deren Bau vor einigen Monaten begonnen wurde, eingestellt worden.

*† **Französischer Flottenbesuch in Danzig.** Die französisch-baltische Seedivision wird am 28. November zu einem Aufenthalt von einer Woche im Hafen von Danzig eintreffen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 8. November.

Eröffnungssitzung des Provinzial-Landtages.

Am Dienstag mittag fand die erste Sitzung des Posener Provinziallandtages (Semik Województwa Poznańskiego) statt. Nach einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche versammelten sich die Mitglieder des Provinzialausschusses, höhere Beamte der Landeshauptmannschaft, sowie die Mitglieder des Landtages fast vollzählig im Beratungssaale der Landeshauptmannschaft. Als eingeladene Gäste waren u. a. erschienen: Bischof Lukomski, General Raszewski, Stadtpräsident Ratajski, der Landeshauptmann von Pommerellen, Dr. Wybicki.

Der Landtag wurde vom Posener Wojewoden Dr. Celichowski eröffnet. Danach übernahm den Vorsitz als Alterspräsident Herr Poniński aus Koscielec, der unter Betonung der wichtigen Aufgaben, die der Landtag zu erfüllen haben werde, daran erinnerte, daß vor 85 Jahren sein Großvater Marschall des Provinziallandtages gewesen sei. Nach Begrüßung der Landtagsmitglieder und der Gäste durch den Vorsitzenden verlas der Vertreter des Landeshauptmanns die amtlichen Dekrete mit der Ernennung des Posener Wojewoden zum Regierungskommissar sowie die Glückwunschtelegramme des Innenministers Kamieński und anderer Persönlichkeiten. Damit war der festliche Teil der Sitzung beendet. Nach der Pause wurde Herr Poniński einstimmig zum Landtagsvorsitzenden und Dr. Banaszak zu seinem Stellvertreter gewählt. In der Nachmittagssitzung wurde Herr Wize zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses, der Vizepräsident der Stadt Posen Dr. Kiedacz zu seinem Stellvertreter gewählt. Ferner wurde die Wahl von 12 Mitgliedern des Provinzialausschusses, von Mitgliedern der Provinzialdirektion der Darlehnsbank und deren Vertretern, endlich die Wahl einiger Ausschüsse vorgenommen. Weitere Vollsitzungen wurden auf Mittwoch vormittag festgesetzt.

Abends fand in der Wojewodschaft ein Empfangsabend für die Teilnehmer und Gäste statt.

Zur deutschen Altershilfe!

Das Deutsche Wohlfahrtsamt in Posen bittet uns um die Veröffentlichung folgender Ausführungen:

Die bisherigen Sammlungen für die „deutsche Altershilfe“ erbrachten rund drei Millionen Mark. Ferner hatten wir die große Freude, größere Mengen von Lebensmitteln, insbesondere Kartoffeln, Kohl und Rüben vom Lande zu erhalten. Hierbei sei besonders der hochherzigen Spende des Herrn von Treskow-Strykowo gedacht, der in liebenswürdiger Weise einen Waggon Kartoffeln für die notleidenden Alten zur Verfügung stellte, und der nicht minder hochherzigen Gabe der Firma Wilhelm-Werner-Posen, die einen Waggon Torf lieferte. Aus den verschiedensten Gegenden der Provinz erhielten wir Wagen mit Kartoffeln und Kohl, ja auch Äpfel und Gemüse, Mehl und Hülsenfrüchte, die wir dann sofort zur Linderung der größten Not zur Verteilung gebracht haben. Herzlichen und innigen Dank sagen wir allen Spendern für ihre tatkräftige Hilfe und auch den fleißigen Sammlern in Stadt und Land, die durch ihre tüchtige Werbearbeit dafür gesorgt haben, daß viele kleine Beträge zu einer größeren Menge vereinigt werden konnten. Lobend hervorgehoben sei hier die Schule Ludomki, die dank der eifrigen Werbetätigkeit des Herrn Lehrers Mühle in der Lage war, uns eine größere Menge Lebensmittel zu überreichen, und mit herzlichem Dank gedenken wir der liebenswürdigen Sammlertätigkeit des Herrn Kottke-Glowno, der sich in selbstloser Weise in den Dienst der guten Sache stellte. Allen freundlichen Gebern, auch denen der kleinsten Gabe, gebührt unser Dank.

Gar manches ist nun schon gespendet worden, aber im Vergleich zu dem, was getan werden könnte und getan werden muß für unsere notleidenden Alten, bedeuten die bisherigen Ergebnisse unserer Sammeltätigkeit einen Tropfen in der Wüste. Täglich erhalten wir dringende Bitten von privater Seite und den Leitungen der Altenheime in Stadt und Provinz um Lebensmittel, Heizmaterial und Bargeldbeträge. Die Not wächst von Tag zu Tag. Vor uns liegt ein erschütternder Fall! Eine Insassin eines Altenheims hat der Not ihres Lebensabends durch Erhängen ein Ende bereitet — ein Opfer des Rentnerschicksals! „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an“, so könnten wir sagen, wenn wir sehen, wie der Tod, eine Begleiterscheinung der großen Not, unter den Alten und Schwachen reiche Ernte hält. Auch Hunger und Entbehrungen sind nur bis zu einer gewissen Grenze zu ertragen. Wahrlich, derjenige müßte ein Herz von Stein haben, dem diese Not nicht ans Herz griffe. Und nun hält der Winter seinen Einzug: die Aussichten für unsere Rentner werden immer trostloser. Ihr alle, die Ihr in warmen Stuben an wohlbestellten Tischen sitzt, wollt Ihr dulden, daß man dereinst von Euch sagen kann, Ihr habt Tausende und Abertausende von Volksgenossen dem sicheren Hungertode überlassen?

Kommt und gebt für die „deutsche Altershilfe“!

Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten durch den Hilfsverein deutscher Frauen.

Am Donnerstag, dem 16. November, nachmittags um 4½ Uhr, eröffnet der Hilfsverein deutscher Frauen den Verkauf von Handarbeiten mit einer Ausstellung und einem Tee. Damit sich die vielen schönen Arbeiten aller fleißigen und kunstfertigen Hände auch in würdigem Rahmen darbieten, haben es eine Anzahl von Damen aus Posen übernommen, für die Teetische zu sorgen und an ihnen für den Nachmittag Wirtin zu sein. Ebenso sind künstlerische Darbietungen in Aussicht genommen. So verspricht diese Veranstaltung auch eine erfreuliche Abwechslung des geselligen Lebens in Posen zu werden. Die Hauptsache bleibt selbstverständlich die Mittelstandshilfe, die dadurch eingeleitet werden soll. Stadt und Land unseres Bezirks haben sich eifrig an der Lieferung von Handarbeiten beteiligt, und so wird die Ausstellung reichhaltig und vielgestaltig werden. Eine willkommene Gelegenheit für viele, besonders die Gäste vom Lande, durch Bestellungen den Bedarf zu decken oder auch gleich an Ort und Stelle die ersten Weihnachtseinkäufe zu machen.

Die Ausstellung und der Teenachmittag finden im Saale des Vereins junger Kaufleute, Plac Wolności (im alten Stadttheater) statt. Eintrittskarten für 500 Mk. sind des kleinen Saales wegen nur in beschränkter Anzahl im Bureau des Hilfsvereins, Wały Leszczyńskiego 2, zu haben.

Registrierung von Reserveoffizieren und Militärbeamten. Eine Bekanntmachung des Kriegsministers weist darauf hin, daß der seinerzeit an die Reserveoffiziere polnischer Heeresformationen oder fremder Armeen und ihnen im Range gleichstehende Personen ergangenen Aufforderung zur Meldung zwecks Eintragung in die Listen verhältnismäßig nur wenige Personen Folge geleistet haben und daß die Registrierungszeit am 1. 12. 22 abläuft. Nach diesem Termin werden die Kommandanten der Bezirk-Ergänzungskommandos keine Anmeldungen mehr entgegennehmen. Alle in die Listen der Reserveoffiziere Eingetragenen haben die Verpflichtung, alle Änderungen ihres Wohnsitzes im Bezirkskommando (P. K. U.) zu melden. Nichtbefolgung dieser Bestimmung kann unter Umständen Streichung von der Rang- und Altersliste der Reserveoffiziere, d. h. den Verlust des Offiziersgrades zur Folge haben.

Neue Kopfbedeckung für die Posener Droschkenkutscher. Vom Starostwo Grodzkie wurde der Verband der Droschkenbesitzer aufgefordert, die bisherige Mütze für Kutscher durch einen entsprechenden geeigneten Hut zu ersetzen und zugleich die getragenen Mäntel durch neue aus dunkelblauem Tuch mit weißen Knöpfen zu ersetzen und in kürzester Zeit einzuführen. Diese Neuordnung geht Hand in Hand mit der Erhöhung der Droschkenfahrpreise. Mit der Ausführung der Hüte wurde die Hutmachermeister Karol Tomásek, ul. Pocztowa 9 (fr. Friedrichstr.) beauftragt. Die von der Firma vorgelegte Hutform wurde von dem Starostwo Grodzkie genehmigt. Die neuen Hüte müssen vom 10. d. Mts. ab von den Droschkenkutschern getragen werden.

Vorträge über das neuere deutsche Drama. Die von Herrn Hauptschriftleiter Styra gehaltenen Vortragsreihe über das neuere deutsche Drama fällt diesen Sonnabend, den 11. November, aus. Nächste Stunde Sonnabend, den 18. November abends 6 Uhr.

Deutscher Theaterverein Posen. Am Mittwoch, dem 15. d. Mts. feierte Gerhart Hauptmann seinen 60. Geburtstag. Dieser Tag wird in ganz Deutschland besonders festlich begangen werden. In seiner Vaterstadt Breslau wurden im August dieses Jahres zu Ehren Hauptmanns eine ganze Woche lang Gerhart Hauptmann-Festspiele veranstaltet. In ähnlicher Weise will der Deutsche Theaterverein den Geburtstag des großen Dichters auch in Posen feiern. Er veranstaltet daher am kommenden Mittwoch im Zoologischen Garten eine Gerhart Hauptmann-Feier. Den Mittelpunkt des Abends wird das fünfaktige Drama „Einsame Menschen“ bilden. Eintrittskarten und Programme sind im Zigarrengeschäft von Adolph Gumnior zu haben. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Jadwiga Lachowska, Mitglied der Großen Oper in Madrid und früheres Mitglied der Oper San Carlo in Neapel, gibt hier ein eigenes Konzert am Donnerstag, dem 9. November, und zwar im großen Konzertsaal der Universität. Das Programm verheißt Opernarien von Debussy, Lully, Pergolese, Ravel und Lieder von Opieński, Paderewski, Różycki, Niewiadomski, Respighi, Reynaldo Hahn, Manuel de Falla. Am Klavier: Prof. M. Miklaszewski. Kartenvorverkauf in der Zigarrenhandlung W. Górski (Hotel Monopol).

X **Kinokunst.** Im Teatr Pałacowy am Plac Wolności (früher Wilhelmplatz) hat gestern, Dienstag, die Vorführung eines neuen Films „Ungarisches Blut“ begonnen. Da dieser Film zu den spannendsten Lichtspieldramen der Neuzeit gehört, so versäume niemand, ihn sich anzusehen.

X **Spurlos verschwunden** ist seit dem 1. d. Mts. mittags 1 Uhr die 16jährige Sonja Wolf aus der Wohnung ihrer Schwester in Dolna Wilda 1 (Unterwilda. Sie hat sich um die angegebene Zeit aus der Wohnung entfernt, um nach dem Dembsener Friedhofe zu gehen. Da sie geistig nicht zurechnungsfähig ist, wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Sie ist 1,60 M. groß, hat blondes Haar und ist ziemlich kräftig. Bekleidet war sie mit einem weißen Krimmerkragen, schwarzem Krimmermantel, brauner Mütze mit schwarzem Krep, schwarzem Kleid und schwarzen Schnürschuhen. Wer in der Lage ist, Angaben über die Verschwundene zu machen, wird gebeten, dies im 3. Polizeirevier in der ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) oder bei der Kriminalpolizei zu tun.

X **In einem Strohschober erstickt aufgefunden** wurde in der Nähe des Dominiums Gluschin, Kr. Posen-Ost, der 35 Jahre alte Kriegsinvalide Bolesław Jarząb aus Posen, in der ulica Bukowska (fr. Bukerstr.) wohnhaft. Man stieß auf seine Leiche beim Auseinandernehmen des Schobers. In diesem hatte sich ein 6 Meter langes Loch befunden, in das der Verunglückte gekrochen war, um dort zu nächtigen. Wahrscheinlich ist des Nachts der Strohschober zusammengesunken, so daß der Schläfer ersticken mußte. Bei der Leiche wurden verschiedene auf den Namen Jarząb lautende Papiere vorgefunden.

X **Das Opfer eines großen Gauners geworden** ist gestern auf dem Hauptbahnhofe der Lenker eines Fuhrwerks. Der letztere war von dem Schwindler gebeten worden, ihm sein Gepäck nach dem Bahnhofe zu fahren. Dort angekommen lud ihn der Schwindler zu einem Glase Bier im Wartesaale ein. Schließlich entfernte er sich unter irgend einem Vorwande mit dem Versprechen, in kurzer Zeit wieder zurückzukehren. Als er aber zu lange auf sich warten ließ, hielt es der Kutscher für geboten, nach seinem Fuhrwerk zu sehen, mußte aber nun die unangenehme Entdeckung machen, daß sein Fuhrwerk verschwunden war. Es handelt sich um einen leichten Arbeitswagen mit Sitzkasten. Bespannt war das Fuhrwerk mit einem fünfjährigen braunen Wallach, 1,75 Meter groß, ohne besondere Abzeichen und einer braunen Stute mit Stern auf der Stirn, weißem linken Vorder- und Hinterfuß, 1,40 Meter groß. Das Geschirr war aus rohem Leder hergestellt; auf den Scheuklappen der Pferde befanden sich die Buchstaben S. P. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß zwischen dem Verschwinden des Schwindlers und dem des Wagens ein inniger Zusammenhang besteht.

X **„Früh krümmt sich was ein Häkchen werden will.“** Am 2. d. Mts. vermietete sich bei einer Herrschaft in der ul. Maleckiego 32 (fr. Prinzenstr.) als Dienstmädchen ein 14- bis 16jähriges Mädchen, eine angebliche Marja Matysiak. Sie verschwand jedoch an demselben Tage unter Mitnahme von 6½ Meter Barchend im Werte von 20 000 M.

X **Fahrraddiebstahl.** Gestern vormittag zwischen 10—11 Uhr wurde vom Hofe des Hauses Wallischei 10 ein Fahrrad, Marke F. R. Kopiński-Inowrocław, mit der Nr. 29 739, gelben Felgen, Freilauf-Torpedo im Werte von 100 000 M. gestohlen.

X **Einbruchsdiebstahl.** Aus einer Wohnung des Hauses Wały Jagielly 3 (fr. Karmeliterwall) stahlen Einbrecher Kleidungs- und Wäschestücke im Werte von 200 000 M.

* **Jarotschin,** 6. November. Wie der „Kurjer Pozn.“ berichtet, wurde Fürst von Radolin auf Schloß Jarotschin in den polnischen Staatsbürgerverband aufgenommen. Aus diesem Anlaß gab der Fürst auf seinem Schlosse ein Festmahl, dem u. a. auch der Posener Vizewojewode Dr. Gwojdziński beiwohnte.

S. **Obornik,** 7. November. In einer Versammlung, die der Deutsche Bauernverein Bogdanowo am Donnerstag hier bei Werner abhielt, wurde beschlossen, den Sitz des Vereins nach Obornik zu verlegen und die Sitzungen in Zukunft bei Werner abzuhalten. Infolge Wegzuges der Vorstandsmitglieder war eine Neuwahl erforderlich. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Baufeld-Uścikowo, zum Schriftführer Ostermann-Uścikowo, zum Beisitzer Rudolf Ruge-Maniewo. Zwölf Mitglieder traten dem Verein neu bei.

* **Samter,** 8. November. Ein ungewöhnlicher Fall hat sich bei den Wahlen im Kreise Neutomischel ereignet. In einem Bezirke des genannten Kreises (es soll sich um den Bezirk Czeskie Stare bei Bentschen handeln, der 163 Sejmwähler und 130 Senatswähler zählt) sind die durch die Post gesandten Wahlakten verschwunden. Deshalb konnten die Wahlen am Sonntag nicht stattfinden. Der Wahlkommissar hat die Wahl auf den heutigen Mittwoch angeordnet.

jz. **Wreschen,** 7. November. Der früher hier über 30 Jahre ansässig gewesene Baumeister Hermann Hauff, Besitzer des Sägewerks in Orzechowo, Kreis Wreschen, ist vor kurzer Zeit in seiner neuen Heimat Ballenstädt a. Harz, bei der Inbetriebsetzung eines Sägewerks, tödlich verunglückt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

C. B. in W. 1. Es ist jetzt allgemein üblich, eine Erhöhung der Landpacht auf den Wert eines bis zwei Zentner Roggen für den Morgen Land vorzunehmen. 2. Eine diese Angelegenheit regelnde Verfügung oder ein Gesetz ist uns nicht bekannt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	6. November	7. November
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	155 + A	155 + A
Kwilecki, Potocki i Ska.	600 + A	600 + A
Bank Poznański	—,—	200 + N
Bank Przemysłowców	300—340 + N	350 + N
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em.	325—340 + N	350—380 + N
Polski Bank Handlowy, Poznań	500 + A	525 + A
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em.	275—270 + A	260 + N
Arcona (exkl. Zukaufsrecht)	610—620 + N	675—700 + N
R. Barcikowski	300—310 + A	320 + A
Brzeski Auto I.—II. Em. (exkl. Kup.)	250—260 + N	—,—
H. Cegielski I.—VIII. Em.	1330—1340 + A	1375—1390 + N
Centrala Rolników I.—V. Em.	—,—	220 + A
Centrala Skór (exkl. Kup.)	600-585-595 + N	600—700 + N
C. Hartwig	330 + N	340—350 + N
Hartwig Kantorowicz (ex. Zukaufsr.)	—,—	1200 + N
Homosan I.—II. Em.	—,—	350—340 + N
Hurtowina Drogeryjna	150 + N	160 + A
Hurtownia Skór I.—II. Em.	390 + A	400 + A
" III. Em.	350 + N	350 + A
Herzfeld-Viktorius	900—850 + A	875—880 + A
Juno (exkl. Kup.)	600 +	650 + N
Luban, Fbr. przetw. ziemn. (exkl. Kup.)	5800 + N	—,—
Dr. Roman May	2000—2025 + N	2300—2500 + N
Młyn Ziemiański	600—650 +	600—650 + N
Orient	220 + N	260—300 + N
Płótno	450 + N	500 + N
Papiernia, Bydgoszcz	410—425 + N	—,—
Patria (exkl. Zukaufsrecht)	—,—	680 + N
Pozn. Spółka Drzewna I.—V. Em.	700—750 + N	800—970 + N
Bracia Stabrowscy Zapałki	800 + A	—,—
Spółka Stolarska (exkl. Zukaufsrecht)	1100—1150 + N	1300 + N
Sarmatia I.—II. Em.	530—540 +	550 + N
Sloma	—,—	400 + N
Tri	290 + A	290 + N
„Unja“ (früher Bentzki) I. u. II. Em.	975—1050 + N	1150 + N
Waggon Ostrowo	420—400 + A	400 + A
Wisła, Bydgoszcz	2500 + N	2500 + N
Wytwornia Chemiczna I.—III. Em.	300 + A	290—320 +
Zjedn. Browary Grodziskie	900—950 + A	920—930 +

Auszahlung Berlin 203—185. Umsatz: 34 340 000 deutsche Mark. Dollars 15 500—15 700.

A — Angebot, N — Nachfrage, + — Umsatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. November 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	49 000—51 000	Roggenmehl 70 %	43 000—44 000
Roggen	28 000—29 000	Weizenkleie	14 000
Braugerste	30 000—31 000	Roggenkleie	14 000
Hafer	25 500—26 500	Speisekartoffeln	—,—
Weizenmehl 65 %	74 000—77 000	Fabrikkartoffeln	2 400

Marktsituation im allgemeinen unverändert. Bahnstreckenmangel dauert fort. — Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 8. November 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

I. **Rinder:** A. **Ochsen** I. Sorte 25 000—26 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 9000—10 000 M. B. **Bullen** I. Sorte 25 000—26 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 9000 bis 10 000 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 25 000—26 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 9000—10 000 M. D. **Kälber** I. Sorte 42 000—43 000 M., II. Sorte 35 000—37 000 M., III. Sorte 30 000 bis 31 000 M.

II. **Schafe:** I. Sorte 25 000—26 000 M., II. Sorte 20 000 bis 21 000 M.

III. **Schweine:** I. Sorte 78 000—79 000 M., II. Sorte 72 000 bis 74 000 M., III. Sorte 67 000—68 000 M.

Der Auftrieb betrug: 391 Rinder, 245 Kälber, 298 Schafe, 780 Schweine. — Tendenz: bei Schweinen lebhaft, sonst ruhig.

Der Berliner Börsenbericht vom 7. November

fällt aus, da keine Notierungen stattfanden.

= **Danziger Börse** vom 8. November. **Mittagskurse:** Polnische Mark 54, Dollar 8500.

Spenden für die Altershilfe.

Frau Elisabeth Müller . . . . . 5 000.— M.

Gesammelt von Kindern der evangelischen Schule in Karminiec, Kreis Pleschen . . . . . 4 000.— „

Dorfgemeinde Lekno, Kreis Wongrowitz: C. Struckmeier 5000, W. Steinke 1000, K. Kleine 5000, Frau Ww. Horst 2000, Hch. Bartelheimer 3000, Hch. Wickert 2000, Ph. Wickert 2000, Joh. Wagner 1000, K. Bartelheimer 2000, Frau Ww. Dücker 2000, W. Wegener 2000, B. Schmidt 2000, H. Hauptmeier 2000, P. Walter 2000, C. Parr 1000, Konrad Herold 2000, C. Neils 2000, B. Leib 100, Hch. Kleine 1000, Breitkreuz 2000, Dauenhimer 55, L. Hoffmann 1000, Frau Ww. Gebhardt 500, Ph. Herold 1000, C. Klein 3000, Joh. Eß 2000, zusammen . . . 48 655.— „

57 655.— M.

Vortrag aus Nr. 252 . . . . . 1 047 451.— „

zusammen . . . 1 105 106.— M.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bezw. überweisen, dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen und erbittet

die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Marti Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den übrigen unpolitischen Teil: Dr. Wilhelm Loewenthal; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Die Geburt eines (10030
Jungen
zeigen hocherfreut an

Dr. Rauschning und Frau
Anna, geb. Schwartz.

Posen, Danzig, 8. November 1922.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Eva mit dem Rittergutspächter und Kgl. Pr. Leutnant a. D. im ehem. 1. Ostpr. F.-A.-R. 16, Herrn Kurt Schilke, zeigen hierdurch an

Wienecke u. Frau
Margarete, geb. Stubenrauch.

Wieneck, November 1922.
(Uścikowo b. Ustarzewo, Grosspolen.)

Meine Verlobung mit Fräulein Eva Wienecke, Tochter des Rittergutsbesitzers und Landschaftsrats a. D. Herrn Wienecke und seiner Frau Gemahlin Margarete, geb. Stubenrauch, zeige ich hierdurch an

Kurt Schilke.

Diebowen b. Nikolaiken,
Ostpreussen.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in ....

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat November 1922

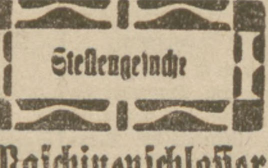
Name ....
Wohnort ....
Postanstalt ....
Straße ....

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 8. 11., abends 7½ Uhr: „Halka", Oper von Moniuszko. (Preisermäßigung.)
Freitag, den 10. 11., abends 7½ Uhr: „Maskenball", Oper von Verdi.
Sonnabend, den 11. 11., abends 7½ Uhr: „Straszny Dwór", Oper von St. Moniuszko.
Sonntag, den 12. 11., nachm. 3 Uhr „Carmen", Oper von Bizet. (Preisermäßigung).
Sonntag, den 12. 11., abends 7½ Uhr: „Maskenball", Oper von Verdi.

Deutscher Theaterverein Posen
Eröffnung der Winterspielzeit 1922/1923
Mittwoch, den 15. November, abends 7 Uhr
im großen Saale des Zoologischen Gartens
Gerh. Hauptmann-Feier
anläßlich
des 60. Geburtstages des Dichters.
Festfolge:
1. Einleitung. 2. Festvortrag. 3. Festvorstellung
EINSAME MENSCHEN
Drama in 5 Akten.
Eintrittskarten zu 500,— Mk., 1000,— Mk., 1500,— Mk. und 2000,— Mk. (einschl. Steuer) und Programme zu 100,— Mk sind zu haben im Zigarrengeschäft von Gumnior, św. Marcin 43 (Ecke ul. Gwarna).

Ankäufe u. Verkäufe



Maschinenschlosser
20 J. alt, evgl. sucht ab 1.1.23 Stellung in gr. landw. Maschinenfabrik. Zuschriften unt T. W. 10018 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht
bilanzsicherer
Buchhalter und Kassierer,
möglichst auch des Polnischen mächtig, für mittlere Maschinenfabrik in Bydgoszcz. Meldungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsanspr. und Zeitpunkt des mögl. Eintritts unt. J. G. 9986 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gesucht zum 15. November cr., evtl. auch einige Tage später, ein jüngerer
ev. Rechnungsführer,
der schon in gleicher Stellung tätig war und bereit ist, evtl. auch Hofgeschäfte zu übernehmen. Polnische Sprache sehr erwünscht. Zunächst nur schriftliche Meldung mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften an [10019
Administrator Arnemann, Żurawia b. Kcynia erbeten.

Wir suchen zum 1. Januar 1923, evtl. früher für große Güterverwaltung
zweiten
Rechnungsführer(in),
möglichst der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Hohes Gehalt und freie Station. — Offerten erbeten unt. B. G. 10004 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Dezember einen jüngeren, tüchtigen,
energischen Inspektor.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Gutsbesitzer Schendel, Radom, Post Polajewo.

Suche zum 1. Januar 1923 einen unverh., energischen
Wirtschaftsbeamten
mit langjährigen Erfahrungen und guten Zeugnissen. Vollständiges Beherrschen des Polnischen in Wort Bedingung, in Schrift erwünscht.
Ferner für sofort oder später einen verheirateten
Hofbeamten, [10029
der mit Schweinezucht und Pferdepflege gut vertraut ist. Mehrjährige Praxis Bedingung.
Bewerbungen unter Angabe der letzten Stellung, Beifügung der Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
von Becker, Grudzielec, p. Bronów, pow. Pleszew.

Zum sofortigen Antritt, evtl. später, älterer, zuverlässiger
Hofverwalter
gesucht. Derselbe hat nur Hofgeschäfte zu versehen, kann verheiratet sein. Polnische Sprache erwünscht. Nur diejenigen, die auf Dauerstellung reflektieren und bestens empfohlen sind, wollen Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehalts- und Deputat-Ansprüche einreichen an
Rittergutsbes. J. von Jouanne,
9982] Lenartowice, pow. Pleszew.

Für eine Dame,
46 Jahre alt, suche ich Stellung auf dem Lande als
Hilfe im Haushalt und für Büroarbeiten.
Näheres durch [10002
Helene von Gaedecke, Zdzychowice, pow. Środa.